

Buch für die Stadt 2011' -- Antworttexte zu „Weißer Rabe, schwarzes Lamm“ von Jovan Nikolic

Tod und Feuer

Ein Lichtstrahl fiel immer durch den Spalt der angelehnten Tür.

Im Dielenflur brannte eine Lampe, damit das Böse nicht aus dem Bild heraus
kletterte, an der Wand herunter rutschte und sich in mein Zimmer schlich.
Das Licht zwang es zu bleiben und höchstens ein Wispern in die Stille zu werfen. Es
klang wie: „Vergiss es nie, ich bin da, ich bin da!“

Wenn die Eltern fort waren, aus waren, feiern gingen, knurrte es lauter, sprach es
mehr: „Feuer und Tod, Tod und Feuer, Feuerfraß, Knochenfraß, Endlichkeit,
Vergänglichkeit, Strafe, Sünde, Strafe.“

Feuer und Tod, Worte die ich unwissend kannte. Aus der Kirche, von der Großmutter
und dem Bösen selbst.

In den Nächten verließ ich mein Zimmer nie. Ich wusste, es würde mich hineinziehen,
genüsslich fressen und rülpsend ausspucken ins Nichts.

Ein Lichtstrahl fiel immer durch den Spalt der angelehnten Tür.

Teddy

Teddyaugen
glasige Wärme
in nicht endenden Nächten
Teddyfell
abgenutzte Weichheit
in einsamen Träumen
Teddypfoten
trügerischer Schutz
vor monströsen Ängsten
Teddyseele
eingehauchtes Ich
im willenlosen Du

Familie

Findling
herausgefallen
aus schwarzer Erinnerungswand
Hinab hinab
beugt sich das eiserne Gesicht
Allein
sagt die Raureifhand
und knotet die Kehle zu
Schöner Schein
der heilen Welt
Familie

Küsse

Triefend nass
Brackwassergeruch auf der Wange hinterlassend
Tante Elli
aus einer Kölnisch-Wasser-Wolke herabschwebend
küsste so zur Begrüßung

Ein flüchtiger Gutenachtkuss
mit Augen die aus weiter Ferne
nicht wirklich zu mir kommen wollen
so küsste Vater
vertieft in seine Lieblingslektüre

Zart wie ein
Schmetterlingsflügelschlag
ein Hauch von Sommerferienleichtigkeit
der Abschiedskuss
meiner Freundin

© Cornelia Ehses